

bei Geburten an Fürstinnen verliehen wurde. Wir wissen dies aus Briefen, die sich im Staatsarchiv zu Weimar befinden. Vom sächsischen Hof kam diese Reliquie nie wieder nach Eisenach zurück. Kurfürst Friedrich der Weise hat sie seiner großen Sammlung von Reliquien und Heiligtümern in der Wittenberger Schloßkirche einverleibt. Bei Auflösung dieser Sammlung durch die Reformation schenkte er den Glasbecher Martin Luther, der ihn dann als Gastgeschenk in der Feste Coburg zurückließ. So ist wieder ein interessantes, mittelalterliches Heiligtum identifiziert worden, und der Schatz der Feste Coburg in die rechte Beleuchtung gerückt worden.

(Die größte Antiquitätenausstellung der Welt.) Wie uns aus London geschrieben wird, wird dort am 19. Juli in der Olympiahalle die größte Ausstellung von Antiquitäten und Kunstsachen eröffnet werden, die jemals in England und wahrscheinlich in der ganzen Welt stattgefunden hat. Der Wert der ausgestellten Gegenstände wird sich auf mehrere Millionen Pfund belaufen. Allein die Malereien sind für eine Million Pfund versichert. Viele der ausgestellten Gegenstände sind von privaten Sammlern zu diesem Zwecke geliehen worden.

(Ein 300-jähriger Kirchenschatz aufgefunden.) Eine für die Kunstgeschichte bedeutsame Entdeckung ist in der alten Kirche in Wusterhausen bei Creifswald in Pommern gemacht worden. Unter altem Gerümpel fand man einen verwitterten Altar mit einem Altarschrein, dessen Holztafeln vorzügliche Bildnisse des Schwedenkönigs Gustav Adolf und der Königin Maria Eleonore von Brandenburg, seiner Gemahlin, zeigen. Der Maler ist unbekannt, anscheinend sind die Bilder schwedischen Ursprungs. Die Erneuerung des Altars und des Altarrahmens, die aus der Zeit des 30-jährigen Krieges stammen, ist vom Provinzialkonservator angeordnet worden.

(Entdeckung alter Fresken in Pettau.) Die Stadtgemeinde in Pettau läßt das ehemalige Dominikanerkloster mit dem berühmten Kreuzgang in gotischem Stil zu einem Museum herrichten. Dabei stießen die Arbeiter auf schöne Fresken aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. Die Fresken stellen Christus neben dem Kreuze dar, neben ihm steht Johannes der Täufer mit einem Heiligen in Bischofskleidung. Das Bild ist mit herrlichen gotischen Ornamenten umgeben. Weiters gewahrt man die Gottesmutter mit dem Jesukindlein am Arme. Oberhalb der beiden Bilder ist ein altes Kirchengebet in schwarzen gotischen Lettern angebracht, von denen ein Teil fehlt. In einem Winkel ist die Jahreszahl 1300 zu sehen. Unterhalb der Fresken stehen altgotische Schilde mit unterschiedlichen Malereien und den Wappen von Klosterfreunden. Auch ein Schwan ist zu erblicken, der offenbar an die einst vielbekannte Familie Schwanberger erinnert. Auf einem weiteren Felde sieht man fünf kniende Dominikanermönche mit zum Gebete gefalteten Händen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß nebst den Fresken noch zwei zugemauerte Fenster gefunden wurden. Museumsdirektor Dr. Abramic in Spalato wurde mit der Restaurierung der Bilder betraut.

MUSEEN.

(Kupferstichkabinett der Berliner Museen.) Soeben ist eine Rembrandt-Zeichnung als Geschenk in das Kupferstichkabinett der Berliner Museen gekommen. Das kleine Blatt, das bisher unbekannt war, stellt in knappen Federzügen einen kleinen Jungen dar, der ein schlafendes Kaninchen greifen will. Außer der Gainsborough-Landschaft, die Geheimrat Friedländer kürzlich von Colnaghi in London als Geschenk für das Kabinett erhielt, konnte jetzt eine große farbige Landschaftsstudie des englischen Meisters erworben werden.

(Das Deutsche Museum in Cambridge) hat einen Gipsabguß des berühmten Grabdenkmals Kaiser Friedrichs III. erworben, das im Wiener Stefansdom steht und ein Hauptwerk des Meisters Nikolaus von Leyden ist, der 1467 aus Straßburg nach Wien kam.

(Neuerwerbungen des Wawelmuseums.) Das Krakauer Wawelmuseum ist in der letzten Zeit um wertvolle neue Stücke bereichert worden. Unter den Neuerwerbungen befinden sich Gemälde der holländischen, italienischen und spanischen Schule aus dem 16. und 17. Jahrhundert, eine orientalische Schabracke aus dem 17. Jahrhundert, spätbarocke Möbelgarnituren Danziger Arbeit mit den Wappen Polens und Litauens, eine Ritterrüstung des 16. Jahrhunderts mit Nürn-

berger Marke, alte Münzen, Waffen u. a. m. Von einer polnisch-amerikanischen Familie sind dem Museum 5000 Dollars für die Restaurierung der Wasakapelle zugegangen.

VOM KUNSTMARKT.

(Zeichen der Zeit.) Der Kunsthändler Gustav Nebelhay, der durch viele Jahre in Wien, I. Hotel „Bristol“, etabliert war, ist nach Berlin, Schöneberger Ufer 37, übersiedelt.

(Die Auktion der Sammlung S. M. bei Paul Graupe) stellte die erste Antiquitäten-Auktion dar, die Graupe selbständig, das heißt ohne das Kunsthaus Hermann Ball, mit dem es gemeinsam schon einige Auktionen ähnlicher Art durchgeführt hat, veranstalten konnte. Die erzielten Preise verdienen Beachtung. Unter den Möbeln brachte ein Chippendale-Tisch (um 1750) 1450 Mark und für zwei kleine Tische (England, um 1800) gab man 1900 Mark, ein Barock-Armlehnsessel mit Großpointbezug kostete 1650 Mark, ein großer französischer Armlehnsessel des 18. Jahrhunderts 2800 Mark, für einen Empire-Sessel mit Aubussonbezug (nach Lafontaine) zahlte man 2050 Mark, für zwei Armlehnsessel, französisch, Mitte 18. Jahrhundert, 2350 Mark. Eine italienische Renaissance-Kredenz, 17. Jahrhundert, erreichte 2450 Mark, eine englische Kredenz dieser Zeit 3010 Mark. Für eine Speisezimmer-einrichtung aus dem 18. Jahrhundert, 36 Teile, roter Lack mit vergoldeten Chinoiserien, bot man 10.000 Mark, für sieben chinesische Tafelbilder des 18. Jahrhunderts 5250 Mark. Unter den Porzellanen kam die Kaendlersche weißglasierte Madonna (1733) auf 4900 Mark, die Nymphenburger Bustelli-Gruppe »Neger und Negerin« auf 2400 Mark. Unter den Gemälden der Sammlung ergab das männliche Bildnis des Isenbrant 22.000 Mark, das Damenbildnis von Nattier 15.500 Mark. Der »Reiter am Tegernsee« von Wilhelm von Kobell ging auf 6000 Mark, das Bild »In der Loge« von Mary Cassatt (1926) auf 13.000 Mark, eine »Herbstlandschaft« von Courbet auf 5600 Mark.

(360.000 Francs für einen Cézanne.) Aus Paris wird uns berichtet: Bei einer Versteigerung hat ein Männerporträt von Cézanne aus der Sammlung des Dr. Soubres den hohen Betrag von 360.000 Francs erreicht. Für ein Bild Renoirs, »Symphonie en blanc«, das der Maler seinerzeit für ungefähr 100 Francs verkaufte, wurden jetzt 221.000 Francs bezahlt. Eine Serie von 23 Bildern Matisse's erzielte 1.746.000 Francs. »La jeune ville à la cravate noire« von Modigliani brachte 65.100 Francs, ein Toulouse-Lautrec, »Le Sopha«, 141.000 Francs, ein Stilleben von Braque 48.000 Francs, ein Figurenstück von Derain 46.000 Francs und »La Femme à la mandoline« von Picasso 30.000 Francs.

AUSSTELLUNGEN.

Hamburg. Galerie Commeter. Werke französischer Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts, ein Querschnitt von Delacroix bis Utrillo. Plastiken von Rodin — Degas — Maillol.

München. Graphisches Kabinett. Munch-Graphik-Ausstellung.

St. Gallen. Graphisches Kabinett in München. Französische Meistergraphik im 19. Jahrhundert und Japan- und China-Holzschnitte.

Stuttgart. Kunsthaus Schaller. Juni/Juli: Strich-Chapell, Gemälde — Egon Hofmann-Linz, Gemälde — Carl Knappe-München, Plastik — Hans Otto Schönleber, Graphik.

AUKTIONEN.

2. Juli u. f. T. Frankfurt a. M. Adolph E. Cahn. Antike Münzen.

10. Juli. München. Hugo Helbing. Moderne Gemälde, Aquarelle und Handzeichnungen.

NEUE KATALOGE.

B. Seligsbergs Antiquariat, Bayreuth, Ant. Katalog Nr. 329, Franken (Ober-, Mittel- und Unterfranken), Kultur- und Sittengeschichte, Geographie, Literatur, Kunst, Ansichten von Städten, Burgen, Schlössern, Klöstern, historische Darstellungen, Trachten, Porträts (2969 Nummern mit Preisen in Mark).

Heinrich Rosenberg, Antiquariat, Berlin W 30, Katalog 18, Geschichte, Genealogie (1230 Nummern mit Preisen in Mark). Die Bücher stammen zum größten Teil aus der Bibliothek eines preußischen Grandseigneurs, der von 1780—1820 lange Zeit in Paris und anderen europäischen Großstädten lebte.